

Die Reeperbahn hinter Glitzer und Glamour



Rebekka Müller (als Therapeutin Fr. Wagner), Regisseur Timo Rose, Max Evans (als Sarahs Bruder) und Producer Andre Koock

Regisseur Timo Rose will die Schattenseiten der "sündigen Meile" beleuchten. Sein Team recherchierte selbst über Wochen im Rotlichtmilieu.

Über Dreharbeiten auf St. Pauli haben wir an dieser Stelle ja schon öfters mal berichtet. Dokus und Reportagen, über deren Qualität man sicherlich herrlich diskutieren kann, werden hier ja jede Woche gedreht. Im Film dagegen spielte St. Pauli in den vergangenen zehn Jahren jedoch so gut wie keine Rolle mehr. Zwar werden immer mal einzelne Szenen auf dem Kiez gedreht, der letzte Streifen über die Meile an sich – wie Dieter Wedels „Der König von St. Pauli“ aus dem Jahr 1997 (von dem viele sagen, er hätte mit St. Pauli eigentlich nichts zu tun) – liegt jedoch schon einige Zeit zurück.

Das soll sich nach dem Willen von Timo Rose jetzt ändern. Der 37-jährige Regisseur, der sich lange Zeit im Horror-Genre bewegte, arbeitet derzeit an einer dreiteiligen Kinoproduktion mit dem einfachen Titel „Reeperbahn – Der Film“. Der erste Teil des Dramas, das als eigenständiger Film steht, erzählt die

Geschichte der jungen Sexarbeiterin Sarah (Lisa Katharina Volk) und die ihres Bruders Markus (Max Evans). Während die junge Frau versucht, aus dem Milieu auszusteigen, versinkt ihr kleinkrimineller Bruder immer tiefer in der Unterwelt des Milieus – bis ihre beiden Welten auf unvorhergesehene Art und Weise aufeinandertreffen. Nur so viel: „Es wird dramatisch“, wie Autor Timo verspricht, der vor rund anderthalb Jahren mit den ersten Sätzen zu seinem Drehbuch begann.

Das soll sich nach dem Willen von Timo Rose jetzt ändern. Der 37-jährige Regisseur, der sich lange Zeit im Horror-Genre bewegte, arbeitet derzeit an einer dreiteiligen Kinoproduktion mit dem einfachen Titel „Reeperbahn – Der Film“. Der erste Teil des Dramas, das als eigenständiger Film steht, erzählt die Geschichte der jungen Sexarbeiterin Sarah (Lisa Katharina Volk) und die ihres Bruders Markus (Max Evans). Während die junge Frau versucht, aus dem Milieu auszusteigen, versinkt ihr kleinkrimineller Bruder immer tiefer in der Unterwelt des Milieus – bis ihre beiden Welten auf unvorhergesehene Art und Weise aufeinandertreffen. Nur so viel: „Es wird dramatisch“, wie Autor Timo verspricht, der vor rund anderthalb Jahren mit den ersten Sätzen zu seinem Drehbuch begann.

Ein Film, der die Schattenseiten hinter den blinkenden Leuchtfassaden der Reeperbahn zeigen soll. Eine Welt, in der Gewalt nach wie vor zum Alltag gehört. „Viele Menschen, die neu nach St. Pauli ziehen, wollen sich nicht damit konfrontieren, was hier passiert“, sagt Schauspieler Max Evans, der selbst nahe dem „Transenstrich“ an der Schmuckstraße auf St. Pauli lebt. Producer André Kooock ergänzt: „Der Film zeigt den Kiez, wie ich ihn kenne.“

Gedreht wurde mit acht Haupt- und Nebencharakteren sowie rund 70 Statisten in den vergangenen Wochen an der Reeperbahn. „Wir haben unsere Hauptdarsteller bereits einige Wochen vorher auf dem Kiez einquartiert, damit sie ein Gefühl für diesen Ort bekommen“, sagt Timo, der seit fünf Jahren in Hamburg lebt. Doch damit nicht genug. Die beiden Hauptdarsteller Lisa Katharina Volk und Marc Engel (er spielt Sarahs Zuhälter Uffuk) schickte der Produzent sogar zur Recherche ins Rotlichtmilieu. „Lisa Katharina hat sich mit den Huren über ihre Arbeit ausgetauscht, während Marc einige der Jungs im Hintergrund bei ihren Treffen begleiten durfte.“ Kontakte, die sich die Filmemacher über Wochen und Monate mühsam aufgebaut haben. Kein einfaches Unterfangen. „Es hat lange gedauert, bis wir uns das Vertrauen erarbeitet haben.“

Anfangs sei man erwartungsgemäß auf große Vorbehalte gestoßen. „Ich habe immer meinen Standpunkt vertreten: Wenn ich die Reeperbahn zeige, dann so wie sie ist, inklusive der Schattenseiten, der Gewalt, und allem was dazu gehört.“ Neben persönlichen Erzählungen, seien Geschichten und Ereignisse aus den vergangenen 20 Jahren seien in das Drehbuch eingeflossen. „Unser Film ist sehr nah an der Realität, obwohl er noch fast harmlos ist“, sagt Timo und ergänzt augenzwinkernd. „Ob wir dafür noch auf die Fresse bekommen, werden wir sehen.“ Seine Beharrlichkeit hat sich ausgezahlt: Dank der guten Kontakte ins Milieu konnten die Filmemacher auch in der Herbertstraße oder dem Bordell „Bunny Palace“ an der Reeperbahn drehen. Auf Studioaufnahmen wurde daher komplett verzichtet.

Finanziert wird "Reeperbahn" von den Produktionsfirmen New Flesh Films und ScarMantic Pictures International. Das Budget liegt dabei bei gerade mal 300.000 Euro. Große Namen sucht man daher vergeblich – was nicht schlimm ist. Der Film soll schließlich für sich stehen.

Die fertige „Milieustudie“ mit einer Länge von 80 bis 90 Minuten soll kommendes Jahr auf der Berlinale vorgestellt werden. Ein genauer Veröffentlichungstermin steht noch nicht fest. Das Drama soll im Anschluss auch international die Kinos erobern. Eine englische Synchronisierung ist bereits in Planung. Doch unter 16 Jahren wird den Film wohl niemand zu sehen bekommen, befürchtet Timo. Vor allem wegen des derben Kiez-Vokabulars. „Nutte ist da noch das Harmloseste.“

Ob der sich "Reeperbahn – Der Film" tatsächlich zum Kassenschlager entwickelt, wollen die Filmemacher gar nicht erst abwarten. „Alle Beteiligten sind überzeugt von dem Konzept des Films.“ Voraussichtlich im November sollen die Dreharbeiten für Teil 2 beginnen.

Über den Autor: Daniel Schaefer

Daniel Schaefer, 26, arbeitet seit sechs Jahren als freier Journalist. In seiner Freizeit lotst er Ortsfremde durch seinen Heimathafen und stellt dabei jedes Mal wieder fest: Sankt Pauli lässt sich nicht erklären, man muss es leben, entdecken, machen – Tag für Tag aufs Neue.

Quelle: <http://st.pauli-news.de/die-reeperbahn-abseits-von-glitzer-und-glamour/>

Verifizierungsdatum: 03.02.2015